

Musik zum Eingang (H. Plate)

Eröffnung (P. Pulfrich)

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

1.Johannes 4,21

Mit dem biblischen Wort für diesen Sonntag und die kommende Woche grüße ich Euch und Sie ganz herzlich zu unserem Familien-Gottesdienst am Erntedankfest. Zu diesem Vers aus dem 1. Johannesbrief muss man gar nicht viel sagen. Den kann man gar nicht falsch verstehen. Wer behauptet, Gott zu lieben und dem Menschen, der in Not ist, nicht hilft, bei dem ist etwas mit dem Glauben verkehrt. Überall wird darüber geredet, wie wir das Problem der vielen Flüchtlinge lösen können. Das weiß ich auch nicht, aber eins weiß ich: Wenn ein Mensch Hilfe braucht, dann versuche ich zumindest zu helfen, ohne darauf zu schauen, wer das ist, der Hilfe braucht. Und das gilt beileibe nicht nur für Flüchtlinge, aber auch für sie. Auf diesen Zusammenhang macht uns Erntedank immer wieder aufmerksam. Jesus hat gesagt: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Danken und denken gehören schon vom Wort zusammen. Wer Gott dankt für alles, was er uns schenkt, der denkt auch an die, die nichts oder viel zu wenig haben.

Und so feiern wir heute Erntedank im Namen Gottes, der alles erschaffen hat und uns mit allem versorgt, was wir brauchen, der uns in Jesus gezeigt hat, wie groß seine Liebe ist und wie wir lieben können und der uns durch seinen Geist hilft ihn zu erkennen, Glauben, Hoffnung und Liebe weckt.

Herzlich willkommen Euch allen, ganz besonders den Kindern aus unseren KiTas und den Mitarbeitenden der Teams, die heute hier sind.

Danke auch wieder Herrn Plate, der heute für Galina Renner hier ist.

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324,1+4+5+8+13)

Bekanntmachungen (Presbyter_in)

Psalm (1 Erzieherin)

K: Gott, das hast du gut gemacht.

E: *Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

P: Gut, dass es nicht dunkel ist auf der Welt.
Wir können sehen: viele Formen, bunte Farben.
Gut, dass es die feste Erde gibt und die leichte Luft.
Wir haben Boden unter den Füßen
und der Wind bläst uns ins Gesicht.

K: Gott, das hast du gut gemacht.

E: *Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

P: Gut, dass es Wasser gibt, Regen und Flüsse und das Meer.
Überall wächst das Grün aus der Erde:
Gräser und Blumen, Büsche und Bäume.
Gut, dass es Tag und Nacht gibt,
Sonne und Mond sich abwechseln.
Wir können wach sein, spielen und arbeiten.
Wir können uns hinlegen, still sein und schlafen.

K: Gott, das hast du gut gemacht.

E: *Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

P: Gut, dass wir nicht allein sind auf der Welt.
Es gibt so viele Tiere,
von der Mücke bis zum Elefanten, vom Affen bis zum Zebra.

Und es gibt die Menschen:
Meine Freundinnen und Freunde,
meine Eltern und Geschwister und mich.
Wir sind mit einander auf der Welt
Und können für einander da sein.

K: Gott, das hast du gut gemacht.

E: *Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

Eingangsgebet (Team HdkF ?)

Danke wollen wir dir sagen, lieber Gott,
denn du hast uns deine Welt geschenkt.
Danke wollen wir dir sagen,
denn du versorgst uns mit allem, was wir zum Leben brauchen
und was das Leben so bunt und schön macht.
Danke wollen wir dir sagen,
weil wir keine Not leiden.
Danke wollen wir dir sagen,
damit wir nicht vergessen, dass du es so gut mit uns meinst.
Und nun schenke uns
einen schönen, fröhlichen und gesegneten Gottesdienst. Amen

Lied: Danke, ich freu mich

Aktion „Der Gott sei Dank Tisch“ wird gedeckt

Der Gott – sei – Dank - Tisch: (Team HdkF)

Natürlich wisst ihr alle, was ein Tisch ist und wofür wir Tische brauchen. Es gibt ja so viel verschiedene: große Tische, kleine, runde, ovale, eckige,Holztische, Glastische, Schreibtische, Bürotische, Computertische, Tapeziertische, Operationstische, Esstische, Verhandlungstische,

Auch in unserer Kirche steht ein Tisch, hier vorne, ein großer Tisch. Manche nennen ihn „Altar“. Wir sagen einfach „Tisch“. Nein, nicht einfach, denn das ist ein besonderer Tisch, ein „Gott sei Dank-Tisch“.

Sonntag für Sonntag lädt er zum „Gott sei Dank“ - Sagen ein.

Heute beim Erntedankfest, da soll es richtig merkbar werden. Wir sagen: „Gott sei Dank“ und decken und schmücken und versammeln uns um unseren besonderen Tisch, unseren Gott – sei – Dank - Tisch.

Der Altar ist der Tisch, den Gott uns deckt. Da stehen die Dinge, die Gott uns schenkt oder die an etwas erinnern, was Gott uns geschenkt hat. Noch ist er leer. Aber er wird sich nun nach und nach füllen.

1. Wir bringen das Tischtuch.

2. Wir haben es selbst gemacht.

Es zeigt verschiedene Hände in verschiedenen Farben, größere und kleinere Hände, die sich von allen Seiten nach dem ausstrecken, was auf diesen Tisch kommt.

1. Es sind natürlich unsere Hände, es könnten auch eure Hände sein, denn wir alle dürfen zum Gott- sei- Dank- Tisch kommen. Wir alle sind von Gott eingeladen.

Lied Gemeinde: Du hast uns deine Welt geschenkt (EG 676,1-7)

Erntegaben (Team / Kinder USt)

1. Wir bringen Früchte und Gemüse. Wir bringen, was in unseren Gärten und auf unseren Feldern wächst und reif wird.

2. Es ist so viel. Wir freuen uns darüber Wir freuen uns, dass wir so viel haben.

1. Das ist nicht selbstverständlich. Es wird uns, wenn man genau bedenkt, von Gott geschenkt.

1./ 2. Darum danken wir und laden euch auch dazu ein:

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt o Gott von dir, ja das kommt o Gott von dir, ja das kommt o Gott von dir und wir danken dir dafür (Rap der Kinder 3mal)

1. Aber in unserer Freude denken wir auch an die Menschen, denen es nicht so gut geht.

2. Wir haben genug zu essen, aber andere Menschen haben nichts. Es gelingt uns nicht, all das gerecht aufzuteilen.

1. Gott, wir bitten dich, dass wir deine guten Gaben besser verteilen können. Gott, hilf uns dabei. Amen

Blumen

1. Wir bringen die Blumen. Sie machen unsere Welt bunt und schön.

2. Wir freuen uns an ihrem Duft und ihren Farben. Sie erinnern uns an alles Gute und Schöne, das wir einfach so geschenkt bekommen. Dadurch ist unser Leben reich.

1. /2. Gott, wir danken dir.

Kerzen

1. Wir bringen die Kerzen. Sie gehören auch auf den Gott – sei – Dank – Tisch. Sie machen ihn festlich und schön.
2. Aber oft sehen wir gar nicht von alleine, was Gott uns alles schenkt. Wir brauchen Erleuchtung. Wir brauchen das Erinnern, dass Gott für uns da ist.
1. Unsere Kerzen brennen in Kreuzform. Sie lassen uns an Jesus denken, an seinen Tod und seine Auferstehung.
2. Und dass er gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt.
1. Wir bekennen gemeinsam.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Bibel

1. Wir bringen die Bibel. Sie gehört ganz dringend auf den Gott- sei - Dank - Tisch.
2. Denn in der Bibel stehen die guten Geschichten von Gott und von Jesus.
1. Sie gefallen uns. Sie geben uns Lebensmut.
2. Viele Geschichten erzählen davon, wie Jesus mit Menschen um einen Tisch sitzt, mit ihnen isst, mit ihnen feiert und ihnen so zeigt: Wir gehören zusammen. Wir gehören zu Gott.

Kinder bringen, wofür wir Gott auch noch danken können

- Sonne, Regen und Wind (Symbolkarten)
- Für die schönen Dinge (...) im Leben danken
- Blumen, Bäume, Natur
- Tiere
- dass Gott die Welt erschaffen hat
- Freunde, Gemeinschaft, wir sind nicht allein
- Trost und Hilfe
- dass Menschen denken und Sachen erfinden können
- den Kindergarten (als Ort, wo wir gemeinsam spielen und lernen können)
- Medizin

Ust: Danketanz der Befreiten (Musik: Happy von Pharrell Williams)

Lied Gemeinde: Wir pflügen und wir streuen (EG 508,1-4)

Kurzpredigt (P. Pulfrich)

Als ich ein Kind war und wir Besuch bekamen, brachte die Leute, die uns besuchten, mir manchmal etwas mit: eine Tafel Schokolade meistens. Und ich freute mich darüber. Das konnte man auch an meinem Gesicht, meinen Augen sehen. Aber meine Mutter sagte dann jedesmal: „Und, wie sagt man?“ Und ich sagte „Danke“. Das gehört sich eben, sich zu bedanken. Es genügt eben nicht, sich zu freuen, dankbar zu sein. Man muss es auch sagen. Sonst hat man keinen „Anstand“, wie man das mit so einem komischen Wort

nennt: „Anstand“.

Daran muss ich immer denken, wenn ich höre, was Jesus eines Tages erlebt hat. Er ist unterwegs, irgendwo im Land Israel. Und auf einmal hört er ein Glöckchen, und dann noch eines und noch eines. Erst ganz leise, dann immer lauter: „Klingeling“. Und er weiß sofort, was das bedeutet. In der Nähe befinden sich Aussätzige. Das sind Menschen, die an einer Hautkrankheit leiden, die ähnlich wie Lepra, die Haut, die Nervenzellen, die Schleimhäute angreift und zerstört, ganze Teile des Gesichts wegfressen kann. Früher glaubte man, diese Krankheit sei hochansteckend. Deshalb durften die Kranken nicht mehr im Dorf, in der Stadt wohnen, sondern sie mussten mit anderen Aussatzkranken außerhalb leben, in einsamen Häusern, in Hütten im Wald. Wer an Aussatz erkrankte, musste sich von seiner Familie trennen, von den Freunden. Und am Gottesdienst durften die aussätzigen auch nicht teilnehmen. Sie hätten die anderen ja anstecken können und – sie waren durch ihre Krankheit auch von Gott getrennt. Viele glaubten, diese Krankheit habe Gott ihnen als Strafe auferlegt, weil sie etwas Böses getan hätten. Damals war diese Krankheit nur schwer heilbar. Wenn ein Aussatzkranker geheilt wurde, galt das geradezu als Wunder. Es war sehr schlimm, an Aussatz zu erkranken. Aber warum hört Jesus Glöckchen? Aussatzkranke mussten anderen Menschen mit Glöckchen auf sich aufmerksam machen, damit ihnen andere Menschen ausweichen konnten und ihnen nicht begegneten. Jesus weicht nicht aus. Er denkt nicht daran. Im Gegenteil, er ruft sogar: „Wo seid ihr?“ sie antworten, und bald steht er vor ihnen. 10 Männer sind es, die diese schlimme Krankheit getroffen hat. Und sie bitten ihn: „Erbarme dich unser. Hilf uns.“ Und Jesus sagt zu ihnen: „Geht zu den Priestern und zeigt euch ihnen.“ sie wundern sich, aber gehen los. Und unterwegs spüren sie, dass irgendetwas mit ihnen geschieht, mit ihrer Haut. Und als sie zu den Priestern kommen, sind die sprachlos. Die 10 Männer sind alle gesund. Und sie sind natürlich überglücklich und wollen so schnell wie möglich zu ihren Familien, ihren Frauen, Kindern, Eltern, Freunden zurückkehren. Einer von ihnen, kehrt um, läuft zurück zu der Stelle, wo er Jesus getroffen hat, findet Jesus, fällt vor ihm auf die Knie und bedankt sich bei Jesus. Die Bibel erwähnt, es sei ein Samaritaner gewesen. Die Samaritaner hatten sich vom Volk Israel getrennt und galten als Ungläubige. Aber ausgerechnet der kommt zurück und sagt „Danke“!

Jesus wundert sich: Es sind doch 10 gesund geworden. Warum kommen die 9 anderen nicht zurück um sich zu bedanken bei ihm, bei Gott? Ist das nur mangelnder Anstand? Hätte jemand den anderen 9 sagen sollen: „Und bedankt euch aber auch artig bei Jesus!“? Ist Jesus einfach bloß ein bisschen sauer, dass die anderen nicht „danke“ sagen? Das glaub ich nicht. Jesus weiß, auch die anderen sind jetzt glücklich und dankbar, dass sie gesund geworden sind. Der eine aber, der zurückkommt, dem ist etwas wichtig geworden. Dem ist wichtig geworden, den, der ihn geheilt hat, noch einmal persönlich aufzusuchen, um ihm zu danken. Er merkt, in diesem Jesus ist dir Gott selbst begegnet. Gott will nicht nur, dass ich gesund werde, Gott will, dass ich ihn finde, dass das eine Beziehung zwischen Gott und mir entsteht, dass Gott und ich Freunde werden.

Gott hat gar nichts davon, wenn wir ein mal im Jahr pflichtgemäß an Erntedank „Dankeschön Gott“ sagen. Gott will, dass wir seine Liebe entdecken in dem, was er uns schenkt, dass wir ihn kennenlernen und in Verbindung mit ihm kommen. Und das tun wir, wenn wir „Danke“ sagen, wenn wir mit ihm sprechen, beten. Amen

Lied Gemeinde: Gottes Liebe ist so wunderbar

Fürbitten (Teams?)

Gott, der du für uns wie ein guter Vater, wie eine gute Mutter bist,
der du für uns sorgst und uns alles gibst, was wir brauchen und was uns gut tut.
Danke, dass du uns daran erinnert hat, dass nichts selbstverständlich ist,
dass wir genug zu essen haben, dass wir ein Bett haben, in dem wir nachts schlafen können,
Spielzeug, mit dem wir spielen können, Freunde, die zu uns halten,
Ärzte und Krankenschwestern, die sich um uns kümmern, wenn wir krank sind,
Arbeit, mit der wir unser Geld verdienen können,
Arbeit, die uns spüren lässt, wir werden gebraucht.

Danke für die Sonne und den Regen und den Wind,
danke für Brot, Nudeln, Obst und Wasser.

Danke für das, was unser Leben erhält und schön macht.
Danke, dass es dich gibt, dass du für uns da bist.
Lass uns das nicht vergessen.

Wir bitten dich für die Menschen, die es nicht so gut haben wie wir,
Menschen, die in Armut leben und manchmal vor Hunger nicht schlafen können.
Wir denken an die Menschen, die vor Hunger und Elend,
oder vor Verfolgung und Krieg zu uns fliehen.
50 von ihnen leben jetzt auch hier in der Winchenbach,
nur ein paar Straßen weiter, sind in einer Turnhalle untergebracht, Frauen, Männer und Kinder.
Wir können nicht alle ihre Probleme lösen, aber
ein Lächeln, der Klang eines freundlichen Wortes, ein wenig Zuwendung und Hilfe,
ist schon viel für sie in ihrer Situation.
Schenke, dass sie alle eine lebenswerte Zukunft finden, ganz gleich,
ob sie hier bleiben oder in ihre Heimat zurückkehren müssen.
Und wo wir dazu beitragen können, da hilf uns, das Richtige zu tun.
Im Namen von Jesus, der sich Menschen in ihrer Not zuwandte und ihnen half.

Gebet des Herrn / Segen (P. Pulfrich)

Wir beten, wie er gebetet und uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Ausgang (Hr. Plate)